

Erfahrungsbericht

Studium: Rechtswissenschaften/International Politics

Universität: **INHA University Incheon**

Mobilitätsprogramm: Joint Studies

Zeitraum: SS 2015

Vorbereitung

Das obligatorische Procedere am Büro für Internationale Beziehungen lasse ich hier außen vor. Hat ohnehin alles problemlos geklappt. Die endgültige Zusage aus Südkorea kam sehr spät, im November 2014 wenn ich mich richtig erinnere. Schon einige Monate vor Semesterbeginn musste man sich über das koreanische Pendant zum ugo für seine Kurse anmelden. Das stellte sich als relativ kompliziert heraus, da das Portal nicht das stabilste und das System selbst auch nicht gerade einfach zu durchschauen war. Hat aber mit Hilfe der von der Universität mitgeschickten Anleitungen schlussendlich geklappt.

Ankunft

Wir mussten der Universität schon im Vorfeld unsere Ankunftsdaten mitteilen. Nach Ankunft wurden wir von einem Bus der INHA Uni gesammelt vom Flughafen auf den Campus gebracht. Taxi vom Flughafen zur Uni hätte nach Erfahrungsberichten der Busversäumer zwischen 50 und 100\$ gekostet. Abhängig von der Laune des Taxifahrers.

Unterkunft

Die Zimmer im Studentenheim am Campus werden mit drei weiteren Personen geteilt. Man schläft im Stockbett über seinem eigenen Schreibtisch und Arbeitsbereich. Die Raumaufteilung ist supereffizient, aber das muss sie angesichts der Zimmergröße auch sein. Es gibt zwei große Gemeinschaftsbäder je Stockwerk, die aber gut sauber gehalten werden. Die Heimregularien brachten für mich einige Skurrilitäten mit sich. So ist es nicht möglich das Heim nach Mitternacht zu betreten oder zu verlassen. Ebenso wird vom „Checker“ gegen Mitternacht per Strichliste die Anwesenheit im eigenen Zimmer kontrolliert. Unentschuldigtes Fernbleiben bringt, wie auch viele andere in den „dormitory rules“ festgehaltene Vergehen, Strafpunkte mit sich, die in weiterer Folge zum Rauswurf aus dem Heim

führen. Auf der Habenseite stehen ein Fitnessraum, Billardtische und die hausinterne Cafeteria. Und natürlich der unmittelbare Kontakt zu den koreanischen Mitstudenten, die unglaublich hilfsbereit sind und mir den Einstieg in den koreanischen Alltag (Essensbestellung, Anmeldung Handy, Busverbindungen checken...) enorm erleichtert haben.

Wer davon abgeschreckt wird, kann sich auch ein Appartement off-campus suchen. Die Preise bewegen sich auf österreichischem Niveau, die Wohnqualität, vor allem was die Zimmergröße betrifft, jedoch nicht. Ich würde, zumindest für ein Semester, wieder das Studentenheim wählen.

Universität

Ich erlebte das koreanische Universitätssystem als sehr verschult. Anwesenheit ist oberstes Gebot. Das Niveau befand sich etwas unter dem, was ich aus Graz kannte. Mein Eindruck bezieht sich aber logischerweise nur auf Kurse, die auf Englisch angeboten wurden. Diese waren nicht überlaufen und konnten in kleinen Gruppen abgehalten werden. Die Professoren waren sehr bemüht und zuvorkommend im Umgang mit uns Austauschstudenten. Besonders empfehlenswert ist der Basic Korean Kurs, der Unterhaltungswert mit all den anderen Exchange Leuten ist da natürlich ausgesprochen groß. Es gibt zwei entscheidende Prüfungswochen, die Mid-terms und die Finals. Die Woche um die Mid-terms eignet sich ideal für eine kurze Reise, sofern man mit den Prüfungsterminen Glück hat, da während der Prüfungszeit die regulären Kurseinheiten aussetzen. Aber auch so zeigten meine Professoren Verständnis, wenn man mal eine Stunde aufgrund einer Reise versäumen musste.

Die Inha University ist eine klassische Campus-Uni. Alles ist leicht zu Fuß zu erreichen. Es gibt zahlreiche sportliche Betätigungsmöglichkeiten. Ich hab seit der U17 nicht mehr so viel gekickt wie in Korea. Im Mai gibt es das einwöchige Inha Festival, dabei wird 5 Tage lang am ganzen Campus getrunken und gefeiert.

Essen und Trinken

Die Koreaner investieren viel Zeit in Lernen und Arbeit. Das gleichen sie aber durch ausgesprochene Feierlaune wieder aus. Der Nationalschnaps Soju ist allgegenwärtig. So konnte ich viele unterhaltsame Abende am Campusgelände, in den Lokalen des direkt an die Uni angrenzenden Ausgeviertels „Backgate“ und auch in den Clubs von Seoul erleben. Die drei populärsten Nachtdistrikte Seouls,

Itaewon, Hongdae und Gangnam, erreichte man mit Bus und U-Bahn von unserer Uni aus in knapp unter einer Stunde.

Kulinarisch ist Inha eine Topdestination. Vor allem im Preis-Leistungs-Verhältnis ist das Essen laut meiner koreanischen Mitbewohner koreaweit spitze. Im Backgate bekommt man von traditionell koreanischer Küche bis zu koreanischen Adaptionen von amerikanischem Fastfood eigentlich alles. Die

Preise sind absolut in Ordnung, in der 밥집-Street bekommt man um 3500 Won (~3€) ein tolles Mittagessen und kann sich nach Belieben Reis und die traditionellen Side-Dishes nachholen. Aus Bequemlichkeit hab ich auch oft in der Dormitory Cafeteria gegessen. Die war innerhalb von Sekunden mit dem Lift zu erreichen, dafür konnte man beim Menu Glück oder Pech haben. Die Qualität war nicht immer top, in Relation zum Preis (3000 Won) aber trotzdem in Ordnung.



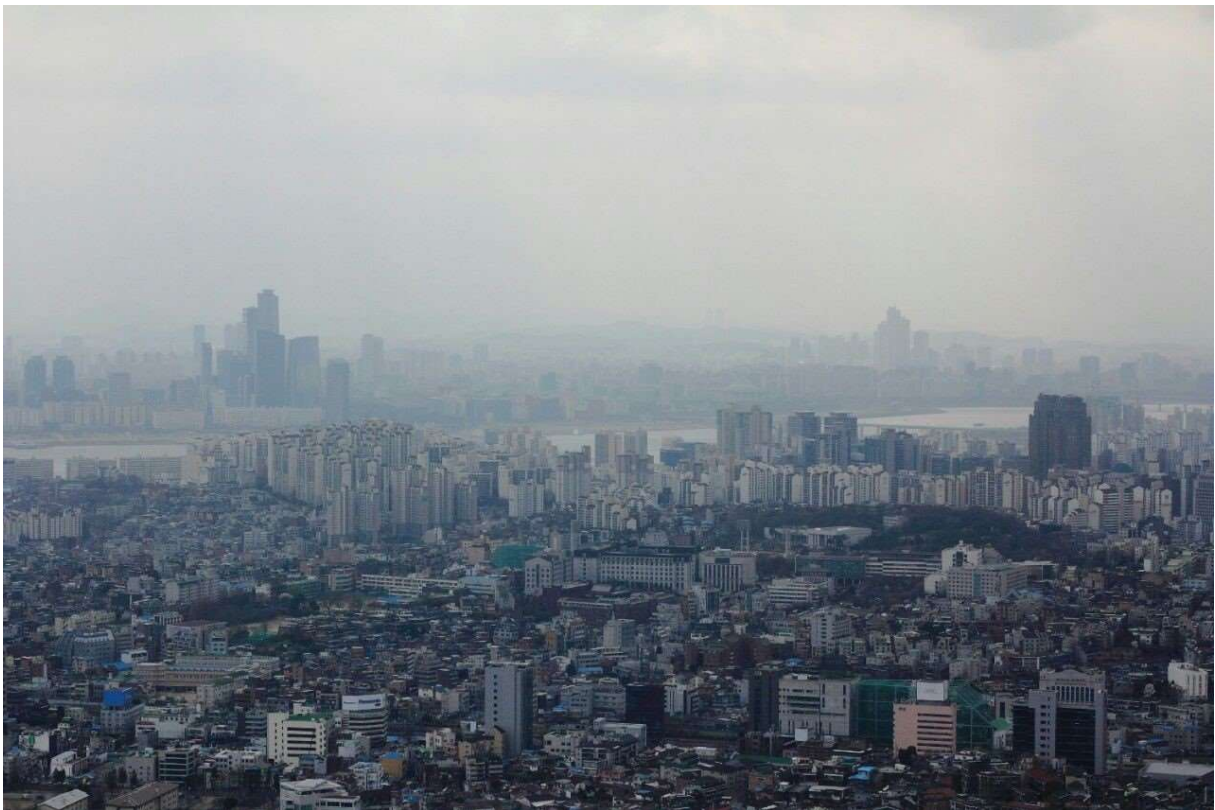
Kleine Fische zum Frühstück

Klima

Kurze Warnung: von Februar bis Ende März war's in Incheon wirklich saukalt und windig. Der sibirische Wind pfeift einem da gewaltig um die Ohren. Ab Mitte Frühjahr wird's dann rasch wärmer. Gegen Juni hin wird's super heiß. Geregnet hat's selten.

Kurzfasit und Impressionen

Ich würd's wieder machen. Die Erfahrung ist eine einmalige, lebenden Tintenfisch bekommt man halt nicht in den Grazer Bausatzlokalen. Zum Abschluss jetzt noch ein paar Bilder. Für Fragen steh ich gerne jedem zur Verfügung. 안녕하세요 und viel Spaß in Korea.



Seoul bei Tag



Und in der Nacht



This is how we do